



# Masterarbeit

## „Präventionsbedarf der Ortenauer Schulen der Sekundarstufe I und II auf Basis der Belastungsanalyse des Präventionsnetzwerk Ortenaukreis“

**Erstgutachter:** Prof. Dr. Dipl.- Psych. Markus Antonius Wirtz

**Zweitgutachterin:** Dr. Anja Schulz

**Eingereicht von:** Julie Kuderer

In Kooperation mit dem **Präventionsnetzwerk Ortenaukreis**



*„Vorbeugen ist besser als heilen“*

(Matthies, 2000, S. 13 & Bundeszentrale für politische Bildung, 2005)

# Theoretischer Hintergrund

## Prävention

- „Prävention ist im Gesundheitswesen ein Oberbegriff für zielgerichtete Maßnahmen und Aktivitäten, um Krankheiten oder gesundheitliche Schädigungen zu vermeiden, das Risiko der Erkrankung zu verringern oder ihr Auftreten zu verzögern.“
- (Bundesministerium für Gesundheit, 2019)

## Prävention Sek. I und II

- Kinder, Jugendliche und Fach- und Lehrkräfte sind von gesundheitlichen Belastungen betroffen
- Präventionsarbeit an Schulen ist i.d.R. die Antwort auf problematische soziale Verhältnisse
- Berücksichtigung der Bedarfe und Bedürfnisse

## Situation im Ortenaukreis

- Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO)
- Erweiterung der Präventionskette auf Übergang Schule Beruf
- Es gibt bereits Angebote/Maßnahmen für die Sekundarstufe I und II im Ortenaukreis

# Belastungsanalyse des PNO

*Ziel: Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sowie Bildungseinrichtungen in sozial und gesundheitlich belasteten Quartieren identifizieren und erreichen*

- Bewertung anhand **sozioökonomischer** und **umweltbezogener** Indikatoren
- Belastungsanalyse III
  - Erweiterung auf **Sek. I und II**
  - Literaturrecherche und quantitative **Befragung von Expert\*innen** zur Gewichtung der Indikatoren
- Einstufung der Einrichtungen in ein vierstufiges Ampelsystem
- **Erhöhte Belastung ab einer Belastungsbewertung von  $\geq 3,9$**



Bisherige Annahme: **orange** und **rote** Einrichtungen haben erhöhten Unterstützungsbedarf

# Fragestellungen & Zielsetzungen

F1: Zusammenhang  
und Unterschiede  
zwischen  
Präventionsbedarf und  
Belastungsbewertung?

F2: Verständnis von Prävention  
und Gesundheitsförderung?

F3: Angebote / Maßnahmen der  
Prävention und  
Gesundheitsförderung?  
Lücken?

F4: Belastungen?

F5: Zusammenhang  
Präventionsbedarf  
und Bedürfnis ?

## Ziele

- Erschließung des Feldes der Sek. I und II
- Ermittlung der Bedarfe, Bedürfnisse und Belastungen der Zielgruppe der Sek. I und II in Bezug zur Belastungsanalyse
- Grenzen der Belastungsanalyse
- Handlungsempfehlungen



# Methodik

*Ziel: Transparente Beschreibung des **qualitativen Vorgehens***

- Datenerhebung mit Hilfe **leitfadengestützter, explorativer Experteninterviews**

*Begründung:*

- Erste Orientierung im Feld der Sek. I und II
- Erfassen des Spektrums
- Schärfen des Problembewusstseins
- Kontakte mit Akteur\*innen



# Methodik - Vorgehen



Literaturrecherche  
Fragestellungen  
Zielsetzungen



Rekrutierung der  
Stichprobe nach  
festgelegten  
Kriterien



Leitfaden-  
entwicklung  
anhand der  
Fragestellungen &  
Zielsetzungen



Pretest



Datenerhebung



Transkription nach  
festgelegten  
Transkriptions-  
regeln



Inhaltlich  
strukturierende  
qualitative  
Inhaltsanalyse  
nach Kuckartz



# Ergebnisse

## *Ziel: Auswertung der Interviews anhand des Kategoriensystems und die Beantwortung der Fragestellungen.*

*„[...] wenn Prävention immer in Form von Pflastern oder in Form von „Wir haben etwas gemacht“ oder so, dass finde ich manchmal schwierig.“ (B6:Z530ff.)*

*„Also Prävention ist für mich immer eine vorbeugende Hilfe. Also, Prävention hat das Ziel, dass das Problem erst gar nicht entsteht. Dass man im Vorfeld in das Gespräch geht und dann einfach Sachen auch vermeiden kann.“ (B4:Z26ff.)*

*„[...] die Strukturen, die wir gerade versuchen aufzubauen und sowas fände ich auch spannend, von so Fachkräfte dann, weil ich denke, wir sehen ja als Lehrer nur unsere Schule X, aber die, eure Seite. Ihr habt ja schon viel mehr und das kann ja auch das Wissen noch einmal einbeziehen“ (B8:Z184ff.)*

*„Es ist eine kleine Dorfschule, also Dorfgymnasium. Es ist ein bisschen Friede, Freude, Eierkuchen.“ (B5:Z171ff.)*

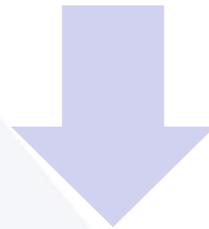
*„[...] oder auch speziellere Leitfäden für uns, wie ich das (Prävention und Gesundheitsförderung) in meinen Unterricht einfließen lassen kann, sozusagen, dass es nicht mal unbedingt ein ganzer Nach- oder Vormittag sein muss, wo ich irgendein Programm aufziehe, sondern das ich irgendwie, so 15- 20 Minuten Einheiten, so ein kleiner Leitfaden hätte [...]. So als Sache, wie kann ich das als Lehrkraft in meinen Unterricht einbauen, diese Präventionsangebote.“ (B5:Z364ff.)*

*„[...] Maßnahmen, also Verhaltens- oder Verhältnisprävention. sich zu überlegen, damit jemand möglichst lange körperlich UND geistig gesund bleibt, arbeitsfähig bleibt, in dem Fall auch. Dass man im Grund genommen nicht das erst soweit kommen lässt, dass jemand das nicht mehr schafft, sondern dass man präventiv ansetzt [...]“ (B1:Z64ff.)*

# Beantwortung der Fragestellungen

**F1:** *Zusammenhang und Unterschiede zwischen Präventionsbedarf und Belastungsbewertung?*

- Keine Zusammenhänge zwischen Belastungsbewertung der Einrichtung und dem Präventionsbedarf
- individuelle Bedarfe, Bedürfnisse und Belastungen



**Alle Einrichtungen haben potenziellen Unterstützungsbedarf**



# Beantwortung der Fragestellungen

## **F2:** *Verständnis Prävention & Gesundheitsförderung?*

- Unabhängig der Belastungsbewertung Verständnis von Prävention
- Keine Unterschiede Prävention & Gesundheitsförderung

## **F3:** *Angebote/ Maßnahmen der Prävention & Gesundheitsförderung? Lücken?*

- Unabhängig der Belastungsbewertung werden Angebote/ Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung in den Schulen umgesetzt
- Die meisten Angebote richten sich an die Zielgruppe Schüler\*innen
- Unterschiedliche Lücken im Angebot werden identifiziert

## **F4:** *Belastungen?*

- individuelle Belastungen unabhängig der Belastungsbewertung

## **F5:** *Zusammenhang Präventionsbedarf & Bedürfnis?*

- Alle Fach- und Lehrkräfte berichten von Bedarfen und Bedürfnissen
- Bedarfe und Bedürfnisse decken sich nicht immer

# Diskussion - Fragestellungen

**F1:** Zusammenhang und Unterschiede zwischen Präventionsbedarf und Belastungsbewertung?

- einrichtungsbezogene Daten werden nicht erhoben
- soziale Erwünschtheit

**F2:** Verständnis Prävention und Gesundheitsförderung?

- Wo beginnt und wo endet Prävention?
- Mangelnde Abgrenzung durch die Interviewerin

**F3:** Angebote/ Maßnahmen der Prävention & Gesundheitsförderung?  
Lücken?

- Angebote/ Maßnahmen nicht orientiert an einem theoretischen Modell?
- Angebote/ Maßnahmen teilweise nicht bekannt und werden als Lücke identifiziert





# Diskussion - Fragestellungen



## **F4:** *Belastungen?*

- Fach- und Lehrkräfte sind im beruflichen Alltag mehr mit einrichtungsbezogenen Belastungen konfrontiert oder nehmen diese mehr wahr

## **F5:** *Zusammenhang Präventionsbedarf & Bedürfnis?*

- Abfrage direkt hintereinander
- Unterschiede Bedarf und Bedürfnis



# Diskussion - Methodik

## Methodik

- Fach- und Lehrkräfte, die sich für ein Interview bereit erklären stehen eventuell dem Thema Prävention und Gesundheitsförderung positiv gegenüber
- Persönlicher Kontakt
- Quantitative Befragung?
- Heterogenität der Zielgruppe



## Grenzen der Belastungsanalyse

- Kein eindeutiger Zusammenhang zwischen Belastungsbewertung und Bedarfen, Bedürfnissen und Belastungen
- Korrelation der Indikatoren
- Fehlender Indikator „Jugendliche Ü15 in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II“
- Kein Vergleich mit der Belastungsanalyse II möglich
- Keine Erhebung von einrichtungsbezogenen Indikatoren

# Stärken und Limitationen

## Stärken:

- + Zugang zur Zielgruppe der Sek. I und II
- + Bezug theoretische Annahmen und Praxis
- + Einbezug externer Personen in den Prozess der Masterarbeit
- + Anpassung nach der Beurteilungsübereinstimmung



## Limitationen:

- Beurteilungsübereinstimmung von 24,57 %
- Kein Einbezug von rot eingestuften Einrichtungen möglich
- Methodische Grenzen der Belastungsanalyse
- Umgang mit den Begriffen Prävention und Gesundheitsförderung
- Keine getrennte Auswertung der Sek. I und II
- Keine Befragung von Schüler\*innen und Eltern

# Fazit und Ausblick

*„Insgesamt konnte kein Unterschied zwischen den Einrichtungen der Sekundarstufe I und II mit niedriger und erhöhter Belastungsbewertung, hinsichtlich des Präventionsbedarfs, festgestellt werden. Die Fach- und Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II berichten individuelle Belastungen, Bedarfe und Bedürfnisse und somit ergeben sich individuelle Präventionsbedarfe in den Einrichtungen.“*

- Belastungsanalyse als **Hinweis/Struktur**, nicht als alleiniges Maß
- **Überarbeitung** der Belastungsanalyse insbesondere durch den Einbezug von individuellen Belastungsindikatoren
- Notwendigkeit einer **quantitativen Befragung**
- Notwendigkeit individueller **Leitfäden/ Checklisten**
- Erhebung der **Bedarfe und Bedürfnisse von Jugendlichen**



**Handlungsempfehlungen** für das PNO als Ideen für das weitere Vorgehen im Sinne der Erweiterung der Präventionsketten



*„Vorbeugen kann besser sein als heilen, sollte aber immer in Zusammenhang mit den Strukturen vor Ort, den Bedarfen und Bedürfnissen der Zielgruppe und dem zugrundeliegenden Problem stehen“*



# Literatur

- AOK, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Gemeinde- Unfallversicherungsverband Hannover und Landesunfallkassen Niedersachsen & Leuphana Universität Lüneburg. (2022). Bedarf/ Bedürfnis. Zugriff am 13.03.2022. Verfügbar unter: <https://www.dieinitiative.de/glossar-begriff/bedarf-beduerfnis/>
- Bauer, U. (2005). Das Präventionsdilemma. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-93541-0>
- Bundesministerium für Gesundheit. (2019). Prävention. Zugriff am 10.03.2022. Verfügbar unter: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/p/praevention.html>
- Bundeszentrale für politische Bildung. (2005). Ist Vorbeugen besser als heilen? Zugriff am 13.06.2022. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/28696/ist-vorbeugen-besser-als-heilen/>
- Demetriou, Y. & Sturm, D. J. (2021). Prävention und Gesundheitsförderung in weiterführenden Schulen. In M. Tiemann & M. Mohokum (Hrsg.), Prävention und Gesundheitsförderung. Mit 169 Abbildungen und 117 Tabellen (Springer Reference Pflege - Therapie - Gesundheit, S. 627–635). Berlin: Springer.
- Die Hundertwasser gemeinnützige Privatstiftung Wien. Le grand Chemin. Zugriff am 19.07.2022. Verfügbar unter [https://hundertwasser.com/malerei/224\\_le\\_grand\\_chemin\\_163](https://hundertwasser.com/malerei/224_le_grand_chemin_163)
- Fröhlich-Gildhoff, K., Böttinger, U., Rauh, K., Kassel, L., Döther, S., Schwörer, L., Kerscher-Becker, J., Reutter, A., Hüls, B. & Lott, T. (2018). Prävention und Gesundheitsförderung als kommunale Gesamtstrategie. Konzept, Entwicklung und Evaluation des "Präventionsnetzwerks Ortenaukreis (PNO)": wissenschaftlicher Abschlussbericht. Freiburg im Breisgau: FEL-Verlag Forschung-Entwicklung-Lehre.
- GKV- Bündnis für Gesundheit. (2022). Glossar. Bedarf. Bedürfnisse. Zugriff am 09.03.2022. Verfügbar unter: <https://www.gkv-buendnis.de/index.php?id=96&filter=b&name=Bed%C3%Bcrfnisse>
- Mach-Würth, J. (2021). Gesund bleiben im Lehrerberuf. Dissertation. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Matthies, V. (2000). Einleitung: „Vorbeugen ist besser als Heilen“. In V. Matthies (Hrsg.), Krisenprävention (S. 13–28). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. [https://doi.org/10.1007/978-3-663-10564-0\\_1](https://doi.org/10.1007/978-3-663-10564-0_1)
- Metz-Göckel (2020). Bedürfnis. In M. A. Wirtz (Hrsg.), Dorsch Lexikon der Psychologie. Bern: Hogrefe. Zugriff am 05.07.2022. Verfügbar unter <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/beduerfnis>
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. (2015). Roter Faden Prävention. Projekte und Programme für Kindertageseinrichtungen und Schulen in Baden-Württemberg. Zugriff am 01.04.2022. Verfügbar unter: [http://praevention-in-der-schule-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents\\_E603435118/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/praevention-in-der-schule-bw/Roter%20Faden/RoterFaden\\_2015.pdf](http://praevention-in-der-schule-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E603435118/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/praevention-in-der-schule-bw/Roter%20Faden/RoterFaden_2015.pdf)
- Müller, E., Couné, B., Goebel, S., Stoller, F. & Becker, G. (2015). Die Bedarfsanalyse als wichtigstes Instrument der Angebotsentwicklung. In J. Besters-Dilger & G. Neuhaus (Hrsg.), Modulare wissenschaftliche Weiterbildung für heterogene Zielgruppen entwickeln. Formate – Methoden – Herausforderungen (Schriftenreihe Freiburger Universitäre Weiterbildung, Bd. 1, 1. Aufl., S. 41–54). Freiburg i.Br.: Rombach.
- Otto, C., Reiss, F., Voss, C., Wüstner, A., Meyrose, A.K., Hölling, H. et al. (2021). Mental health and well-being from childhood to adulthood: design, methods and results of the 11-year follow-up of the BELLA study. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 30(10), 1559–1577. <https://doi.org/10.1007/s00787-020-01630-4>
- Pütz, R., Schreiber, V. & Schwedes, C. (2009). Präventionsarbeit an Schulen in Deutschland. Materialien zur Umfrage. Frankfurt am Main: Institut für Humangeographie.
- Robert Koch-Institut. (2017). Die BELLA-Studie – das Modul zur psychischen Gesundheit in KiGGS Welle 2. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2017-103>
- Robert Koch-Institut. (2018a). Der Verlauf psychischer Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen – Ergebnisse der KiGGS-Kohorte. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2018-011>
- Robert Koch-Institut. (2018a). Psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2018-077>
- Robert Koch-Institut. (2018b). Die allgemeine Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2018-004>
- Robert Koch-Institut. (2018c). Heuschnupfen und Asthma bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2018-010>
- Robert Koch-Institut. (2018d). Körperliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2018-006.2>
- Robert Koch-Institut. (2018e). Rauchverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2018-008>
- Robert Koch-Institut. (2018f). Übergewicht und Adipositas im Kindes- und Jugendalter in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2018-005.2>
- Scheuch, K., Haufe, E. & Seibt, R. (2015). Teachers' Health. *Deutsches Arzteblatt International*, 112(20), 347–356. <https://doi.org/10.3238/arztebl.2015.0347>
- Schickler, A., Mußler, T. & Dürrenfeld, J. (2016). Erreichungsgrad von sozial und gesundheitlich belasteten Einrichtungen. In PNO, Fröhlich-Gildhoff & Böttinger, U., Zwischenbericht der Evaluation des Gesamtprojekts Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.
- Schwedes, C. (2009). Präventionsarbeit an Schulen in Deutschland. Handlungsfelder und räumliche Implikationen (Forum Humangeographie, Bd. 4). Frankfurt am Main: Inst. für Humangeographie. Verfügbar unter: <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/serien/qr/ForHum/4.pdf>
- Wirtz, M. A. & Ulrich, R. (2010). Bivariate deskriptive Statistik. In Holling, H. & Schmitz, B. (Hrsg.), *Handbuch der Psychologie* (S. 288–301). Göttingen: Hogrefe.
- Wirtz, M. A. (2019). Statistische Datenanalyse. In M. A. Wirtz (Hrsg.), *Dorsch Lexikon der Psychologie*. Bern: Hogrefe. Zugriff am 05.07.2022. Verfügbar unter <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/statistische-datenanalyseverfahren>
- Wirtz, M. A. (2021). Linearer Zusammenhang. In M. A. Wirtz (Hrsg.), *Dorsch Lexikon der Psychologie*. Bern: Hogrefe. Zugriff am 05.07.2022. Verfügbar unter <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/linearer-zusammenhang>
- Wirtz, M. A., Kohlmann, C.W. & Salewski, C. (2018). Gesundheitsförderung und Prävention-. die psychologische Perspektive. In C.-W. Kohlmann, C. Salewski & M. A. Wirtz (Hrsg.), *Psychologie in der Gesundheitsförderung* (S. 13–30). Bern: Hogrefe.



Friedensreich Hundertwasser, 1955  
„Der Große Weg“